Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 87 (1961)

Heft: 41

Rubrik: Auf den Hund gekommen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Wieder ein tschechischer Spion.
Hier verreist er mit Diplomatenpaß.

Auf den Hund gekommen

Ihr habt es herrlich weit gebracht, jaulte gestern Baldur, denn er hatte eine Ueberdosis Weltgeschehen geschluckt und wurde jetzt nicht fertig mit seinen melancholischen Krämpfen. Da ist es euch gelungen, euer rundes Gastland in einer Stunde zu umrasen, alle Achtung! Tausende von Kilometern bringt ihr also noch vor dem Frühstück hinter euch, aber: den Weg zum Nächsten habt ihr verloren!

Allerdings, bellte er, etwas ruhiger werdend, gibt es unter euch noch einige, denen Temporausch und Distanzverkürzungen keine seelischen und geistigen Kreislaufstörungen anhaben konnten und die immer noch zuerst den Menschen nennen und erst dann das Raumschiff. Ich habe nämlich im Blettli von einem wunderschönen Brückenschlag gelesen: Ein Pfarrer – der offenbar noch recht mittelalterlich denkt und sich von kaufmännisch nicht interessanten Gefühlen leiten läßt – hat festgestellt, daß in seiner aufstrebenden Industriegemeinde viele Zugezogene wohnen. Bestimmt sei es scheußlich, dachte er, so fremd und anonym in ein Dorf zu kommen und ziemlich isoliert ‹in fremdem Lande› Wurzeln zu schlagen. Weil er die seltene Gabe hatte, sich in seine Nächsten zu versetzen, ergriff er die berühmte Initiative und redete vorerst ein Wörtlein mit seinen Gemeindegliedern. Und dann rollte die Sache, daß einem das Herz im Leibe lachte: Alle neu Zugezogenen mit ihren diversen Kontaktschwierigkeiten wurden von den zünftigen Einwohnern zu einem reizenden Fest eingeladen. Während die Mannen den noch ziemlich Fremden die öffentlichen Gebäude und Einrichtungen zeigten, brauten die Frauen im Chessi eine meisterhafte Suppe, hobelten Pommes frites und buken mächtige Gugelhöpfe mit angegrauten Schlä-

... 12 Rehböcke, 23 Hasen,
17 Wildschweine ....*

* solch Weidmannsheil nur auf HERMES

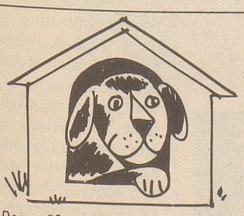
fen. Die Konfirmandinnen hüteten wundermild die Wiegenbewohner der Eingeladenen, und die männlichen Teenager spielten mit den Buben gar schauerlich Old Shatterhand. Und dann, ja dann setzte man sich als Fremde an die improvisierte Tafel und ging lange nach dem Kaffeeplausch als Freunde und glückliche Mitglieder einer Dorfgemeinschaft auseinander.
Natürlich benützte der Pfarrer die Gelegenheit, für sein Ressort ein wenig Propaganda zu machen, indem er ganz unschuldig sagte, vor der Kirche habe er einen bequemen Parkplatz ... Aber jeder merkte: der predigt mit nichten ein Christentum, das in Kirchen versteinert. Warum aber lebt ihr andern so verbissen ein ganz privates, streng eingezäuntes Leben? Sprengt doch auch ihr die Kapseln und lebt *miteinander!* Dann merkt ihr plötzlich: Herumschwirrende Raumschiffe mildern euren Ischias keinen Pfifferling. Dieser aber wird erträglicher, sobald euch der Nachbar einen Wundertrank aus 67 Kräutern bringt, der seine Tante väterlicherseits garantiert innert vier Wochen von diesem Uebel befreit habe!

Walter F. Meyer

Was zurückbleibt

«Ist Ihnen die Insel Elba ein Begriff? Können Sie sich etwas denken dabei?»
«Die Insel Elba - - - ?» Pause.
«Oder Sankt Helena?»
«Sankt Helena - - - - - - ?» Pause.
«In der Sekundarschule hat man Ihnen sicher etwas davon berichtet - - ?»
«So - - - - ?»
«Etwas von Napoleon zum Beispiel - - ?»
Nun geht ihm ein stilles Leuchten über das ganze Gesicht: «Natürlich, Napoleon gewann die Schlacht von Elba - - !»
Pause.
«Und Sankt Helena einen Trojanischen Krieg – !»
Bildung ist bekanntlich das was zurückbleibt, wenn man alles vergessen hat.

Fr.



Der größte Berner Sennenhund war einmal mollig, klein und rund.

(Mit einem Haupttreffer kommen Sie nicht auf den Hund!)

18. Oktober

Ziehung Interkantonale Landes-Lotterie

«Gsehsch its äntlich t Spinne im Hinterstoisser Quergang?!»
«Nei nonid - muesch no einisch es Zwänzgi abelah!»